

Urchige Volksmusik und Theater

KRADOLF – Einen Abend für Liebhaberinnen und Liebhaber von urchig-volkstümlicher Unterhaltung bot der Jodelclub Klein Rigi, Kradol-Schönenberg, in der Mehrzweckhalle Kradol. Gesangsdarbietungen, Alphornbläser und Fahnenchwinger im ersten Teil und eine ganz schön intrigante Geschichte im Theaterstück nach der Pause unterhielten das saalfüllende Publikum aufs beste.

VON STEPHAN SCHEURER

Der erste Teil des Abends war weitgehend dem Gesang und der Musik gewidmet. Nach einem ersten Vortrag des Jodelclubs Klein Rigi, dem Lied «Buurestolz» von Mathias Zogg, begrüßte Präsident Emil Buchmann die Gäste. Sie waren in überwältigender Zahl aufmarschiert, so dass kaum noch Sitzplätze leer blieben.

Alphornklänge und wirbelnde Fahne

Keineswegs ernst zu nehmen zu noch früher Stunde war der Titel des folgenden, von den Gastgebern dargebotenen Liedes, nämlich «Abschied» aus der Feder von Robert Fellmann. Denn jetzt wurde es erst richtig urchig-schweizerisch: Hanspeter Schmid aus Sommeri schwang die Fahne mit dem weissen



Es wurde aus vollen Kehlen gesungen und gejodelt.

(Bild: Scheurer)

Kreuz auf rotem Grund. Eine wahrlich akrobatische Schau – der Saal schien beinahe schon zu eng dafür. Sämi Roost sorgte auf dem Alphorn für die passende musikalische Untermalung. Er krenzte dann zusammen mit Franz Wobmann, Walter Mathys und dem erst zwölfjährigen Reto Tobler eine weitere Einlage auf den Alphörnern, diesen wohl längsten Musikinstrumenten.

Duett Kessler begeisterte

Unterbrochen durch eine Instrumentaleinlage der Gruppe «Echo vom Son-

enberg» begeisterte das Jodelduett Uschi und Kurt Kessler das Publikum, welchem sie auch die gewünschte Zugabe, gar mit einer Uraufführung, gerne gewährten. Auf der Handorgel begleitet wurden die beiden von Hans Bleiker. Nun waren wieder Alphornbläser und Fahnenchwinger an der Reihe, bevor die gesanglichen Darbietungen mit dem Vortrag von drei Liedern durch den Jodelclub Klein Rigi, gefolgt von deren zwei aus mehr als doppelt sovielen Kehlen des Gesamtchors, ihren Abschluss fanden. Im Gesamtchor wurden die drei Frauen und 14 Männer des Jodelclubs

Klein Rigi von Sängerinnen und Sängern aus anderen Klubs unterstützt. Kurt Kessler überliess die Leitung des Schlussstückes «Kamerade» dessen Komponisten Mathias Zogg.

Regie-Debüt

Während 25 Jahren hatte Hans Fuchs in den Theaterstücken des Jodelclubs Regie geführt. Erstmals unter der Regie seines Nachfolgers Peter Baumann wurde nun am Samstag der Zweiakter «Häsch susch no en Wunsch» vors Publikum gebracht. «Ohne den Hans wäre es noch nicht möglich gewesen», meinte Regie-Neuling Baumann, der sich in den 25 Proben immer wieder gerne durch seinen erfahrenen Vorgänger hatte beraten lassen.

Eine verzwickte Geschichte

Zur Aufführung gelangte das Volksstück von Hanna Frey mit drei Schauspielern aus den Reihen des Jodelclubs unter der Mitwirkung der theaterbegeisterten Familie Hans und Margrit Schnider mit Tochter Charlotte aus Andrüti, Schweizersholtz. Inhaltlich handelte das Stück vom Thema Liebe und Heirat, welches vom Volkstheater immer wieder aufgegriffen und vom Publikum gerne gesehen wird. Es ist auch wirklich amüsant zu verfolgen, wie so mancher Intrige, und sei sie noch so fein gesponnen, am Schluss doch kein Erfolg beschieden ist. Im Happy-End finden dann stets die beiden Richtigen zusammen.